



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Gefördert durch



Deutsche
Forschungsgemeinschaft

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**'DFG-Projekt "Personales Gelegenheitsschrifttum in der SuUB
Bremen (16. bis 19. Jhd.). Digitalisierung und Erschließung."**

**Bei der Erhebung Seiner Magnifizenz Herrn Gerhard von
dem Busch beider Rechten wohlgewürdigten Doktors und
seit dem Jahr 1764 Hochverdienten Herrn des Rathes zur
Bürgermeisterwürde den 24. December ...**

Busch, Gerhard

Bremen, 1782-12-24

VD18 91022746

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Signatur: 99.z.0001-196

[urn:nbn:de:gbv:46:1-178417](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-178417)

Bei
der Erhebung
Seiner Magnificenz
Herrn

Gerhard von dem Busch

beider Rechten wohlgewürdigten Doktors

und seit dem Jahr 1764 Hochverdienten Herrn des Rathes

zur

Bürgermeisterwürde

den 24. December 1782.

von der

hiesigen deutschen Gesellschaft.

Bremen,

gedruckt bei Dietrich Meier, des löblichen Gymnasii Buchdrucker.



Die Götter und der Mensch



Astræa sah vom Himmel einst hernieder,
 und sah: wie ungerecht versprühtes Blut der Brüder
 gleich Strömen rann; wie aufgehäufte Leichen
 das Gift zu mörderischen Seuchen
 ausdusteten; wie tödender Verdruß
 und bittere List den Räuber beim Genuß
 des frechen oder feinen Raubes quälten;
 und da wo Eigennuz ein blendend Gut ihm wies,
 und wo sein stärkerer Arm den Sieg verhies,
 den Arm zum Kampfe stälten.

Die Göttin, die den Tod im menschlichen Geschlechte
 so wüthen sah, des Mitleids Schmerz empfand;
 stieg schnell herab, und wand mit unbestochner Rechte
 die Waffen aus des Frevlers kühner Hand;
 den Unterdrückten deckten ihre Waffen;
 die Charitinnen, ganz den Menschen umzuschaffen,
 die gossen in empfindungslose Herzen
 nun wärmer edlerer Gefühle sanfte Schmerzen.

Wo nicht die Menschheit ihre sanfte Stimme hörte;
Wo Stolz, und Habsucht, und der Rache Wuth
die Brust des Sterblichen empörte:
da floß auf ihren Wink des Rächers eignes Blut;
des Belgers blühendste Gefilde
verheert der nahe Brand;
der an der Mutterbrust gesäugte undankbare Wilde
verschmachtet in dem ungepflügten Land;
Es opfert selbst der Gallier,
der Zwietracht Folge, seine eignen Eingeweide;
den Britten und den stolzen Spanier
durchwült Verdrus für seinen Hohn,
und in der Demut Stellung, finden Beide
izt in Astræens Wage ihren Lohn. —
Den Völkern Heil! wenn sie mit Blumenketten nun
verknüpft, im Schoß des Friedens ruhn.

Wie glücklicher ist nicht die Nation?
die früh schon sich der Göttin ganz vertraute,
ihr zum Regieren einen Thron
und zur Verehrung einen Tempel baute.
Da wich die Wildheit und der Trieb zum Raube
schon längst aus jeder Brust zurück;
und jeder Sterblicher genoss in seiner Laube
der stillen Ruhe unbezahlbar Glük.
Das Schwerd, das gegen Brüder erst gewüthet,
ward izt zur Pflugschar umgeschmiedet;
Der Freundschaft holdes Rosenband
verknüpfte schneller tausend Selen;
das Land, wo man Barbaren und nicht Menschen fand,
und Wüsteneien, rauhe Hölen —
ward durch Astræens göttlichen Verstand
durch ihre Priester und durch ihre Priesterinnen;
durch Musen und durch holde Charitinnen
in ein Elisium izt umgewandt.

Auch Bremen blüht in diesen goldnen Tagen;
 Es walten zu Astræus' Rum
 erhabne Priester noch in ihrem Heiligtum.
 Zwar hallen unsre Mauren von den Klagen
 der Bürger, über den Verlust
 des guten Vaters, Eelkings! — traurig wieder;
 der Seinen, die Ihn innig liebten, schmerzgefüllte Brust,
 wird Ihn, den Würdigen, noch lang beweinen;
 mit Aller Klage-ton vereinen
 wir Musen unsre Trauerlieder. —
 Doch, da vom Busch, an dieses uns zu früh geraften
 gewiß untadelhaften Vaters' Statt,
 des Vaterlandes Ruder nun erhalten hat —
 Astræus' Liebling, ihrer Wissenschaften
 Geheimnissen geweiht,
 im Herzen Menschenliebe und Gerechtigkeit —
 den Edleren des Volkes so bekannt —
 den Musen, und durch sie mit uns, verwandt,
 bewahrt zum Priester an der Göttin heiligen Altären —
 So hemmt euch, des Verlustes Zähren! —
 Wir stimmen nun zum Jubel unsre Saiten!
 Die Bürger sehn in ihrem Vater sich beglückt!
 O sey es lang!!! bis Enkel Dir den Kranz bereiten,
 der Dich im spätsen Alter schmückt.

